

Erster Staatsakt im neuen Haus

Empfang des Diplomatischen Korps, der Wehrmacht, Polizei und Reichshauptstadt durch den Führer

Die Reichshauptstadt stand gestern im Zeichen des großen Neujahrsempfanges des Diplomatischen Korps durch den Führer, der dadurch besondere Bedeutung erhielt, daß er in der neuen Reichskanzlei stattfand, die pünktlich auf den Tag fertiggestellt wurde und so dem ersten Staatsakt des Großdeutschen Reiches den feierlichen und würdigen Rahmen geben konnte. Die Berliner, die schon seit geraumer Zeit mit innerem Stolz den Wiederaufbau an der Volkstraße wachsen sahen, ließen es sich nicht nehmen, wieder in großer Zahl und außerordentlich pünktlich zur Stelle zu sein, einerseits um Zeugen eines historischen Ereignisses zu werden, andererseits aber auch, um in ihrer frühesten Art und Weise dem Ereignis den Rahmen zu geben, wie er für Berlin eben zur Selbstverständlichkeit gehört. Sie bereiteten allen Teilnehmern, angefangen mit Generalfeldmarschall Göring, der als erster erschien, einen ebenso herzlichen wie freudigen Empfang und sorgten so dafür, daß der Tag mit der rechten Stimmung der Freude und des Stolzes angefüllt wurde, mit der Stimmung, die nicht ohne Grund das deutsche Volk an der Schwelle des Jahres 1939 beherrscht. Dankbarer Jubel umbrandete den Führer, als er sich nach dem Staatsakt auf dem Balkon zeigte und sich zur Abnahme des Vorbeimarsches der Ehrenkompanien vor der Reichskanzlei einband.

Seitdem die Geschichte des deutschen Volkes in die Hand des Führers gelegt wurden, findet der Neujahrsempfang in Berlin in der zweiten Januarwoche statt. Ein milder Wintertag lag über der Reichshauptstadt. Noch war die Volkstraße mit der langen Front der Reichskanzlei und der weite Wilhelmplatz in einem grauen Morgendunst eingehüllt, als bereits die ersten Schaulustigen sich im Regierungsviertel einfanden, um rechtzeitig einen Posten mit guter Sicht beziehen zu können. Besonders gegenüber dem neuen Portal an der Reichskanzlei stauten sich die Menschenmengen.

Die Glückwünsche der Wehrmacht

Nach und nach füllte sich der weite Wilhelmplatz immer mehr. Die Ausdauer der Harrenden wird gegen 10 1/2 Uhr belohnt, als von den Linden her die Ehrenkompanie der Wehrmacht mit klingendem Spiel durch die Wilhelmstraße auf den Platz unmittelbar vor der Reichskanzlei zieht. Ein Kommando erklingt, die Ehrenkompanie präsentiert das Gewehr, und unter stürmischen Heirufen fährt Generalfeldmarschall Göring, der Oberbefehlshaber der Luftwaffe, durch das Portal in den Ehrenhof ein. Die Berliner lassen es sich selbstverständlich nicht nehmen, Generalfeldmarschall Göring zu seinem heutigen Geburtstag in Sprechschören herzlich zu gratulieren. Heirufe begrüßen auch den Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Dr. e. h. Raeder, den Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst von Brauchitsch, und den Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel. Die Wehrmachtvertreter werden in das Empfangszimmer des Führers geleitet, von wo aus sie Punkt 11 Uhr das Arbeitszimmer des Führers betreten, um dem Obersten Befehlshaber der Wehrmacht die Glückwünsche des Heeres, der Kriegsmarine und der Luftwaffe auszusprechen.

Polizei und Reichshauptstadt gratulieren

Während bereits die ersten Diplomaten vom Wilhelmplatz aus in den Ehrenhof der Reichskanzlei einfahren, begibt sich der Chef der deutschen Polizei, Reichsführer Himmler, begleitet von Obergruppenführer Heißmeyer und den Gruppenführern Heßdriech, Wolff und Bände, von der Volkstraße aus in die Reichskanzlei. Sie überbringen dem Führer die Glückwünsche der Polizei.

Kurz darauf fährt der Oberbürgermeister und Stadtpräsident der Reichshauptstadt Berlin, Dr. Lippert, in der Volkstraße vor, um Glückwünsche der Reichshauptstadt zum Ausdruck zu bringen.

Die Halloren brachten dem Führer in herkömmlicher Weise das von ihnen geförderte Satz und das übliche Neujahrsgedicht.

Anfahrt des Diplomatischen Korps

Während diese Empfänge stattfanden, begann von den Linden her die Anfahrt des Diplomatischen Korps zum Neujahrsempfang. Die auf dem Wilhelmplatz gegenüber dem Eingang Wilhelmstraße 78 aufgestellte Ehrenkompanie des Heeres mit Musik und Spielzeugen erwies jedesmal beim Eintreffen eines fremden Missionars die ihm zustehenden Ehrenbezeugungen. Die Vorfahrt führte durch das neue Doppelportal in den

Ehrenhof zur Freitreppe, wo ein Doppelposten der 44-Leibstandarte den aussteigenden Diplomaten Ehrenbezeugungen erwies.

Die Missionarschefs begaben sich in den Mosaiksaal, wo sie von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner und dem Chef des Protokolls des Auswärtigen Amtes, Gesandten Freiherrn von Dörnberg, empfangen und durch die Runde Halle und die Große Galerie in den Großen Empfangssaal geleitet wurden.

Nachdem die in Berlin beglaubigten 52 ausländischen Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger hier Aufstellung genommen hatten, betrat der Führer und Reichskanzler den Saal zusammen mit dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop und dem Chef des Protokolls.

Er wurde begleitet von Staatsminister und Chef der Präsidialkanzlei Dr. Meißner, dem Reichsminister und Chef der Reichskanzlei Dr. Lammer, dem Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generaloberst Keitel, dem Presseschef der Reichsregierung, Reichsleiter Dr. Dietrich, dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Herr von Weizsäcker, dem Chef der Persönlichen Adjutantur SA-Obergruppenführer Brüdner und dem Chef der Adjutantur der Wehrmacht Oberstleutnant d. Genst. Schmundt.

Der Nuntius spricht für die Diplomaten

Als Doyen des Diplomatischen Korps richtete der Apostolische Nuntius Monsignore Cesare Orsenigo in französischer Sprache eine Ansprache an den Führer und Reichskanzler, die in der Uebersetzung wie folgt lautet:

Herr Reichskanzler!

Zu Beginn des neuen Jahres gibt sich das Diplomatische Korps, das bei dem Deutschen Reich akkreditiert ist und das sich in diesem Augenblick vor Euener Erzellenz versammelt hat, die Ehre, Ihnen durch seinen Doyen seine besten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen.

Das soeben zu Ende gegangene Jahr, so stürmisch es auch war, hat uns einen so heiteren und verheißungsvollen Tag geboten, daß es für uns eine Stärkung und fruchtbare Hoffnung bedeutet, diesen Tag in Erinnerung bringen zu können. Dieser Tag, an dem vier Staatsmänner gleichsam unerwartet in Ihrem Land zusammenkamen, um in einer schweren Stunde die für den Frieden entscheidenden Abkommen zu schließen, hat alle Völker mit Freude erfüllt: der aufrichtigste Beifall und das Dankgebet aller waren damals der Ausdruck der allgemeinen Freude.

Als Vertreter dieser Völker, die dem Frieden jubelten, sind wir glücklich, unsererseits am Ende dieses geschichtlichen Jahres die mutigen Schöpfer dieser Abkommen offensichtlich zu ehren und gleichzeitig den Dank zum Ausdruck zu bringen, den jeder Freund des Friedens auszusprechen sich verpflichtet fühlt. Jeder aufmerksame Beobachter hat festgestellt, daß Ihre Einladung zur Zusammenkunft in München bereits vor dem Bekanntwerden ihres Ergebnisses in den besorgten Herzen der Völker ein Gefühl der Erleichterung hervorgerufen hat. Es war dies nicht ein einfaches Borgreifen bezüglich noch unsicherer Abkommen; nein, es war vielmehr die ehrliche Freude über die Einführung eines friedlichen Verfahrens, das die besten Ergebnisse erhoffen ließ.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir diese Freude, die sich an das Verfahren knüpfte, festhalten, und in einen Wunsch für die Zukunft wandeln.

Gebe es der Allmächtige, daß ein solches friedliches Verfahren, das sich bei der Münchener Zusammenkunft als so wirksam erwiesen hat und das dem Wunsch aller Völker so sehr entspricht, das übliche Mittel zur Schlichtung aller internationalen Streitfälle wird.

Es liegt uns am Herzen, diesem Wunsche, der wegen seiner Tragweite als weltumfassend bezeichnet werden kann, im Namen unserer Staatsoberhäupter und auch in unserem eigenen Namen die aufrichtigsten und ergebensten Wünsche für das persönliche Wohlergehen und das Glück Euener Erzellenz wie auch für das Weitergedeihen Ihres Landes Deutschland hinzuzufügen.

Des Führers Antwort

Der Führer und Reichskanzler erwiderte darauf mit folgender Rede:

Herr Nuntius!

Für die freundlichen Glückwünsche, die Euere Erzellenz mir namens des in Berlin akkreditierten und hier

versammelten Diplomatischen Korps aus Anlaß des Jahreswechsels zum Ausdruck gebracht haben, danke ich Ihnen aufrichtig.

In Ihrer Ansprache haben Sie, Herr Nuntius, besonders des Tages der Zusammenkunft der Vertreter der vier Großmächte in München gedacht. Auch mir drängt sich beim Rückblick auf das vergangene Jahr die Erinnerung an dieses Ereignis in besonderer Weise auf.

Die deutsche Nation denkt in tiefer Dankbarkeit daran, daß das Jahr 1938 auch für unser Volk die Verwirklichung seines unabdingbaren Rechtes auf Selbstbestimmung gebracht hat. Wenn dieses erreicht worden ist, ohne daß auch nur einen Tag der Frieden Europas unterbrochen wurde, so hat dabei in der Tat die Politik einer weisen Einsicht der Mächte, die in dem Münchener Abkommen ihren Ausdruck fand, einen bedeutsamen Anteil.

Ich habe bereits an anderer Stelle Gelegenheit genommen, aus Anlaß dieses Jahreswechsels dem Dank Ausdruck zu geben, den das deutsche Volk den Staatsmännern gegenüber empfindet, die es im Jahre 1938 unternommen haben, mit Deutschland zusammen Wege zu einer friedlichen Lösung der unaufschiebbaren Fragen zu suchen und zu finden. Daß es gelungen ist, zu dem von uns allen gewünschten friedlichen Erfolge zu gelangen, verdanken wir nicht nur dem Friedenswillen und dem Verantwortungsbewußtsein der beteiligten Regierungen, sondern vor allem der Einsicht, daß die in der geschichtlichen Entwicklung und den natürlichen Bedürfnissen der Völker begründeten Notwendigkeiten früher oder später anerkannt werden müssen und nicht zum Nachteil eines einzelnen Volkes oder Staates abgelehnt oder gar mit Gewaltmitteln verbannt werden dürfen. Die beteiligten Mächte haben aus dieser Einsicht die notwendigen Folgerungen für ihre politischen Entscheidungen gezogen und damit wahrhaft dazu beigetragen, nicht nur den europäischen Frieden zu bewahren, sondern auch ein gesünderes und glücklicheres Europa zu schaffen.

Dieser Vorgang berechtigt auch nach meiner Ueberszeugung, darin stimme ich mit Ihnen, Herr Nuntius, überein, zu der Hoffnung, daß es auch in Zukunft der Einsicht der leitenden europäischen Staatsmänner gelingen wird, Europa jenen Frieden zu schenken, der den natürlichen und damit berechtigten Interessen der Völker im höchst möglichen Umfange gerecht wird.

Die Glückwünsche, die Euere Erzellenz für das Deutsche Reich und für mich persönlich zum Ausdruck brachten, erwidere ich von Herzen. Sie gelten ebenso sehr dem persönlichen Wohlergehen aller hier vertretenen Staatsoberhäupter wie dem Glück und Gedeihen ihrer Länder.

Nach dem Austausch der Ansprachen begab sich der Führer und Reichskanzler, begleitet vom Reichsminister des Auswärtigen, zum Doyen, beglückwünschte ihn und die Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger einzeln und nahm deren Glückwünsche entgegen.

An diesem feierlichen Empfang nahmen außerdem teil: der Staatssekretär im Auswärtigen Amt 44-Gruppenführer Keppler, der Ministerialdirektor in der Präsidialkanzlei Dr. Doeble, der Persönliche Referent des Führers in der Reichskanzlei, Ministerialdirektor Dr. Meerswald, die Persönlichen Adjutanten des Führers, 44-Gruppenführer Schaub und die NSKK-Brigadeführer Hauptmann a. D. Wiedemann und A. Vormann, Reichspräsidentrat Kiewitz sowie die Adjutanten der Wehrmachtteile.

Nach Abschluß seines Rundganges grüßte der Führer und Reichskanzler von der Mitte des Saales aus zum Abschied das Diplomatische Korps und verließ hierauf mit seiner engeren Begleitung wieder den großen Empfangssaal. Der Chef des Protokolls geleitete alsdann den Doyen und die übrigen Missionarschefs durch die Große Galerie und die Reihe der übrigen Säle zurück zu der Freitreppe des Ehrenhofes, von wo gegen 13 Uhr die Abfahrt des Diplomatischen Korps unter den gleichen Ehrenbezeugungen der Ehrenkompanie wie bei ihrer Ankunft erfolgte.

Siegreicher Vormarsch fortgesetzt

Montblanch von Francotruppen erobert.

Mit der Eroberung der wichtigen Kreisstadt Montblanch erkämpften die nationalen Truppen den Besitz einer Stadt, die für den weiteren Vormarsch auf Saragossa von größter Wichtigkeit ist. Die Roten setzten im Bewußtsein dieser Tatsache ihre besten Brigaden ein, die jedoch nach der Umklammerung der Stadt die Niederlage nicht mehr abwenden konnten. Nach heftigen Straßenkämpfen, in deren Verlauf zuerst der Bahnhof erobert wurde, wurden Tants eingeseht, mit deren Hilfe der Feind völlig geschlagen wurde.

Di Grob run Falfets

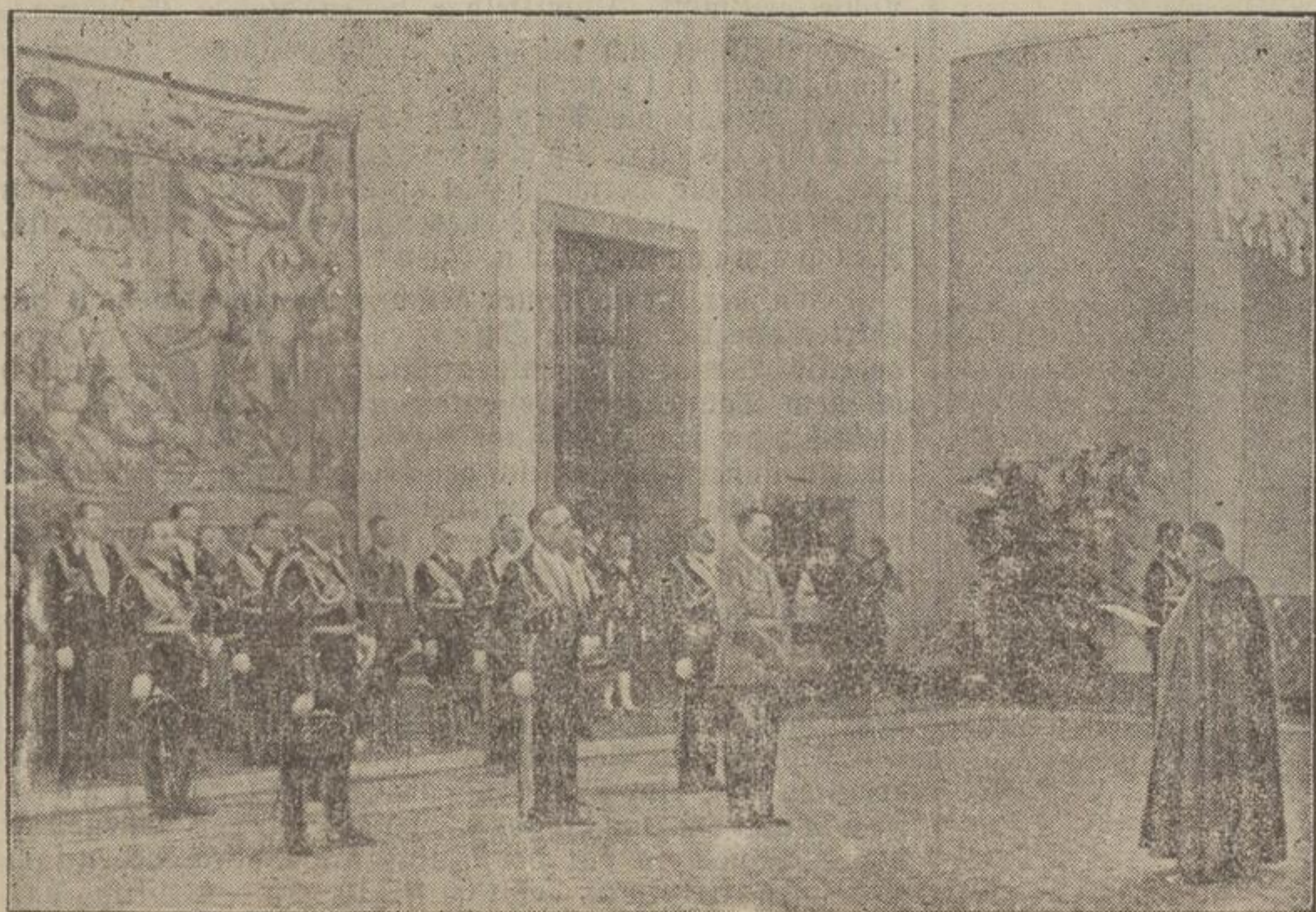
Konzentrischer Angriff der Maroffaner auf die Stadt.

Den Roten Südkataloniens droht die Einkreisung

Saragossa. Das spanische Maroffokorps unter General Jague hat am Donnerstag die südkatalanische Kreisstadt Falfet im Sturmangriff genommen.

Im Laufe des Tages gingen die Maroffaner von drei Seiten auf Falfet vor. Im Süden besetzten sie den Ort Marfa, im Norden drangen sie langsam bis an den Stadtrand vor. Nachdem die Einkreisung auf drei Seiten völlig vollzogen war, griffen die Maroffaner mit Panzerwagen, denen Infanterie mit Handgranaten folgte, die Stadt selbst an. Die Roten, die schon vorher anhaltenden Widerstand geleistet hatten, verschanzten sich einmal am Stadteingang, doch der konzentrische Angriff der Nationalen machte jeden Widerstand erfolglos. Der letzte Zufluchtsort der Roten wurde die Falfet beherrschende Burg, bis diese schließlich der nationalen Feldartillerie unterlag. Die Nationalen machten zahlreiche Gefangene und eine riesige Beute. Nach der Eroberung der Stadt bezogen die Truppen General Jagues sofort Verteidigungsstellung gegen etwaige Angriffe aus Süden.

Die Kreisstadt Falfet, die 5000 Einwohner zählt, hat eine lebhaft Industrie und ist ein Zentrum für die Landwirtschaft der Provinz Saragossa; auch Bleiminen werden dort abgebaut. Die Einnahme dieser wichtigen Stadt durch die Maroffaner bringt die Roten in dem ausgedehnten Südzügel Kataloniens im Dreieck Saragossa-Tortosa-Falfet in die unmittelbare Gefahr, von dem übrigen Katalonien abgeschnitten zu werden. Die Entfernung nach Reus, der bedeutendsten Industriestadt Kataloniens nach Barcelona, beträgt nur noch 30 Kilometer auf der direkten Hauptstraße, 20 Kilometer in der Luftlinie.



Neujahrsempfang des Diplomatischen Korps. Der päpstliche Nuntius Monsignore Orsenigo entbietet als Doyen des Diplomatischen Korps im Großen Empfangssaal der neuen Reichskanzlei dem Führer die Neujahrsglückwünsche. Neben dem Führer Reichsaußenminister von Ribbentrop und Reichsminister Dr. Lammer. (Presse-Hoffmann-Wagenborg-M)